

# Earth4All Austria

**Eine Erde für Alle**  
Ein Guide für Österreich



## INHALT

- 2 Die Grenzen des Wachstums sind erreicht
- 3 Earth4All – Der globale Bericht
- 5 Nationaler Bericht für Österreich
- 6 Modellierung
- 8 **Ungleichheit** ▲
- 10 **Ernährung** ▲
- 12 **Energie** ▲
- 14 **Armut** ▲
- 16 **Empowerment** ▲
- 18 Upgrade der österreichischen Wirtschaft
- 22 Impressum
- 23 Danke!

## Die Grenzen des Wachstums sind erreicht

Seit 2020 hören wir einen Weckruf: Die Umwelt erreicht Kippunkte, die Pandemie hat die Wirtschaft verändert, die globalen politischen Kräfte wandeln sich. Doch es gibt Wege, und es gibt Lösungen. Wie diese aussehen können, dazu erarbeitete ein Kollektiv von Ökonom:innen, Wissenschaftler:innen, zivilgesellschaftlichen Akteur:innen und Aktivist:innen den aktuellen Bericht an den Club of Rome.

### VERNETZTE GLOBALE UNGLEICHGEWICHTE

#### SOZIALE SYSTEME

Sozio-ökonomische Ungleichheit  
Bevölkerung und demografische Verschiebungen  
Von Medien gestörte Urteilsbildung  
Wirtschaftliche Unsicherheit

#### GLOBALE KRISEN

Pandemie  
Klimatische Kippunkte  
Artensterben  
Biodiversitätsverlust

#### WIRTSCHAFTLICHE SYSTEME

Massenarbeitslosigkeit  
Endemische wirtschaftliche Ungewissheit  
Kurzsichtigkeit und Profitgier  
Handelskriege

#### POLITISCHE SYSTEME

Polarisierung und Misstrauen  
Nationalismus und autoritäre Regime  
Rückgang der internationalen Zusammenarbeit  
Migration u.a. aufgrund der Klimakrise  
Kurzfristige politische Zyklen

## Earth4All – Der globale Bericht

**Earth4All** ist eine internationale Initiative, die den Systemwandel beschleunigen will, den wir für eine gerechte Zukunft auf einem begrenzten Planeten brauchen.

Aufbauend auf den Rahmenwerken „**Die Grenzen des Wachstums**“ und „**Planetare Grenzen**“ haben sich Wirtschaftsdenker:innen, Wissenschaftler:innen und Stakeholder:innen des Club of Rome, des Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung, der Norwegian Business School sowie das Stockholm Resilience Center zusammengetan, um Wege zu finden, wie in diesem Jahrhundert ein größtmögliches soziales, ökologisches und wirtschaftliches Wohlergehen für alle innerhalb der planetaren Grenzen erreicht werden kann.

Anlässlich des 50. Jahrestages des Berichts an den Club of Rome von 1972 – „**Die Grenzen des Wachstums**“ – erschien 2022 ihre Arbeit unter dem Titel „**Earth for All: A Survival Guide for Humanity**“.

Dieser Bericht konzentriert sich auf drei eng miteinander verflochtene Systeme: Wirtschaft, Gesellschaft und das Erdsystem.

In diesem Zusammenhang wird oft von einer Polykrise vernetzter globaler Ungleichheiten gesprochen, mit großen Auswirkungen auch auf Österreich.

Dazu wurde ein **Modell** entwickelt, das die Systeme miteinander verknüpft. Es zeigt, wie sich unterschiedliche politische Maßnahmen auf das menschliche Wohlergehen, die Gesellschaft und die Ökosysteme bis zum Jahr 2100 auswirken könnten. Zwei **Szenarien** werden zugrunde gelegt:

### Too Little Too Late

Zu wenig zu spät

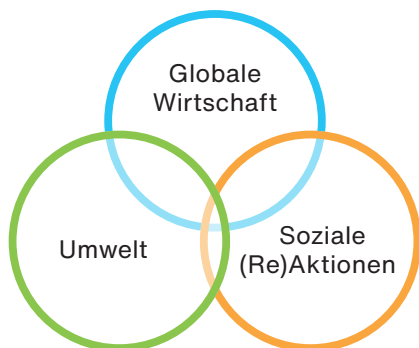
In diesem Szenario wird der derzeit eingeschlagene Weg der wirtschaftlichen Entwicklung, des nicht nachhaltigen Konsums, der Ungleichheit und des Klimawandels fortgesetzt.

### Giant Leap

Riesensprung

In diesem Szenario treffen Gesellschaften außergewöhnliche Entscheidungen und tätigen Investitionen, die den sozialen Zusammenhalt stärken, Vertrauen aufbauen, Armut global verringern, Nahrungsmittel- und Energiesysteme umgestalten und ein Wirtschaftssystem etablieren, das das Wohlergehen aller auf einem begrenzten Planeten zum Ziel hat.

Um das positive Szenario eines „**Riesensprungs**“ zu erreichen, ist es erforderlich, an mehreren politischen Schrauben gleichzeitig zu drehen. **Earth for All** spricht von fünf „**außerordentlichen Kehrtwenden**“. Sie haben das Potenzial, ungünstige Trends der Vergangenheit in erheblichem Maße zu brechen und dabei Wirtschaft und soziale Systeme so zu verändern, dass Lebensbedingungen sich verbessern und der Zusammenbruch unserer Ökosysteme verhindert wird.



## Die 5 Kehrtwenden

### Ungleichheit ▲

Veränderung der Wohlstandsverteilung, indem sichergestellt wird, dass die reichsten 10 Prozent nicht mehr als 40 Prozent des nationalen Einkommens besitzen.

### Ernährung ▲

Regenerative und naturverträgliche Umgestaltung der Landwirtschaft und Lebensmittelsysteme.

### Energie ▲

Umgestaltung der Energiesysteme, sodass eine Halbierung der Treibhausgas-Emissionen in jedem Jahrzehnt erreicht wird.

### Armut ▲

Umgestaltung und Beschleunigung der sozio-ökonomischen Entwicklung in Ländern mit niedrigem Einkommen durch Reform des internationalen Finanz- und Handelssystems.

### Empowerment ▲

Abbau des Machtgefälles zwischen den Geschlechtern, Stärkung der Rolle der Frauen und Investitionen in die Bildung für alle.



## Nationaler Bericht für Österreich

Für eine erfolgreiche Umsetzung braucht es einen holistischen Ansatz und systemischen Blick. Warum? Es sind alle Akteur:innen einer Gesellschaft gefragt: von der Politik über die Wirtschaft bis hin zur Zivilgesellschaft. Es reicht nicht, nur wirtschaftliche Prozesse zu hinterfragen: Es braucht eine gesamtgesellschaftliche Transformation.

Basierend auf dem internationalen Bericht **Earth for All** gibt das **Austrian Chapter** des **Club of Rome** einen nationalen Bericht zur Umsetzung der fünf Kehrtwenden in Österreich heraus. Österreich ist neben Kenia eines der ersten beiden Länder, die an so einem Bericht arbeiten.

## Der Prozess

Der Club of Rome – Austrian Chapter organisierte 2023 und 2024 insgesamt fünf **öffentliche Veranstaltungen** zu den einzelnen Kehrtwenden. Dabei wurde jede Kehrtwende vorgestellt, diskutiert und in **Interviews** vertieft. Die Keynotes und Panel-Diskussionen sind als Videos dokumentiert und online verfügbar. Zusätzlich zu jeder Veranstaltung entwickelte das Team **Workshops** mit ausgewählten Stakeholder:innen, in denen – ausgehend vom globalen Bericht – gemeinsam Visionen, Ziele und Hebel für Österreich erarbeitet wurden.

## Einladung zum Diskurs

Der vorliegende Guide ist eine Teil-Antwort dieses **partizipativen Prozesses** mit Expert:innen aus den Bereichen Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und (aktivistischer) Zivilgesellschaft. Ziel von Earth4All in Österreich war und ist die Vernetzung der relevanten Akteur:innen. Dabei soll nicht hauptsächlich über das „Was“ getan werden muss diskutiert, sondern ein **Umsetzungsplan zum „Wie“** in Gang gebracht werden.

All dies ist Anstoß zu einem breiten Diskurs in Österreich. Wir möchten Politik und Zivilgesellschaft anregen, sich (erneut) intensiv damit zu beschäftigen, wie man sich aus den Fallstricken der Polykrise löst und neuartige zukunftsorientierte Wege findet.

## Modellierung und Szenarienanalyse

In einem weiteren Schritt überprüften wir in guter Club-of-Rome-Tradition mit einem Computermodell, ob die angestrebten Zustände der ökologischen, sozialen und ökonomischen Systeme mit der Dynamik des endlichen Planeten Erde vereinbar sind. Auch wenn dieses Modell eine stark vereinfachte Beschreibung der realen Welt darstellt, zeigt es doch wichtige wirtschaftliche, soziale und ökologische Trends auf.

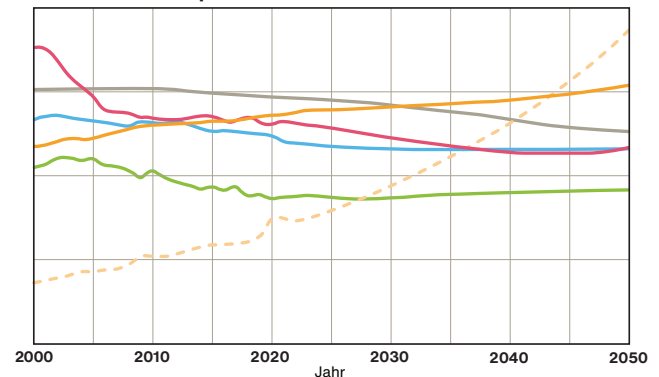
Das systemdynamische iSDG-Modell des Millennium Institute überträgt die globalen Szenarien auf die nationale Ebene Österreichs. Die Modellergebnisse sollen zeigen, wie die Maßnahmen langfristig auf die sozialen, ökologischen und ökonomischen Systeme wirken, um in Öster-

reich zu einem guten Leben innerhalb der planetaren Grenzen zu kommen und Wohlergehen für alle zu erreichen.

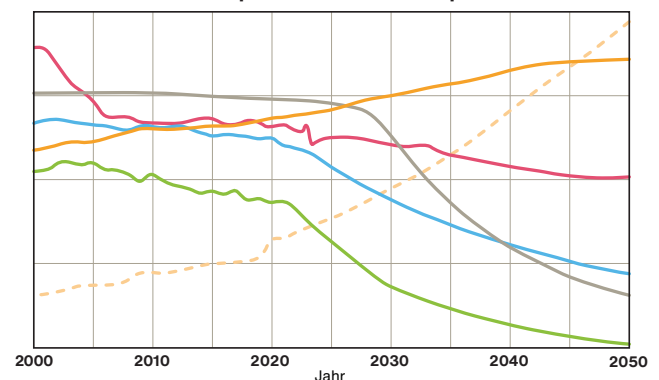
## Wellbeing-Trends

Nach den Modellergebnissen würde das reale BIP bei einem „Riesensprung“ in den nächsten 15 Jahren um etwa 20 Prozent ansteigen und dann nicht mehr weiter wachsen, während es im Szenario „Too Little Too Late“ in den nächsten 15 Jahren stagnieren und danach wieder leicht ansteigen würde. Im Giant-Leap-Szenario würden die Staatsausgaben stärker wachsen als die Verschuldungsquote des Staates. Gleichzeitig könnten die im Inland verursachten Treibhausgase und der inländische Ressourcenverbrauch deutlich zurückgehen, und die Einkommensverteilung könnte gleicher werden.

Haupttrends – Too Little Too Late



Haupttrends – Giant Leap



— BIP      — THG-Emissionen      — Ressourcen  
— Armut      — Ungleichheit      - - - Staatsausgaben

# Paradigmenwechsel nationaler Ungleichheiten



## VISION

Durch den Abbau struktureller Ungleichheit sind Einkommen und Vermögen so gerecht verteilt, dass es kaum mehr monetäre Armut gibt. Alle Menschen haben eine gesicherte Existenz. Ihnen steht Arbeit und ein Grundeinkommen zur Verfügung, um sich ihr gutes Leben innerhalb planetarer und gesellschaftlicher Grenzen leisten zu können, was sich darüber hinaus positiv auf die regionale Wirtschaft, Klima und Natur auswirkt. Außerdem gibt es ein allen zugängliches und breites Angebot sozial-ökologischer bedarfsgerechter Leistungen und Infrastrukturen. Das betrifft u. a. medizinische Versorgung, Bildungschancen, Wohnen, Mobilität, Nahversorgung und Freizeitgestaltung. Sozialorganisationen spielen eine wichtige Rolle, und eine Aufwertung von menschenzentrierten Berufen hat stattgefunden. Das Verwaltungs- und Rechtssystem ist transparent und bietet Möglichkeiten zur Teilhabe frei von Diskriminierung, und es fördert Integration.

## ES SAGTE

**Kate Pickett, University of York:**

„Da dem Wirtschaftswachstum eindeutig planetare Grenzen gesetzt sind, können wir nicht länger so tun, als sei Wirtschaftswachstum ein Ersatz für eine gerechtere Verteilung.“

## PARADIGMENWECHSEL ZU WENIGER UNGLEICHHEIT: UMVERTEILUNG, MITSPRACHE, CHANCENGLEICHHEIT

Expert:innen betonen die Bedeutung der Umverteilung von Wohlstand, progressiver Besteuerung und der Beseitigung von Steuerschlupflöchern, um eine gerechtere Einkommens- und Vermögensverteilung zu gewährleisten.

## HEBEL UND ZIELE

### Umverteilung und Steuergerechtigkeit

- Progressives Steuerpaket: Vermögen + Erbe
- Benachteiligungsausgleich für soziale, ökonomische und ökologische Schäden
- Wohnraum + Existenz + Grundbedürfnisse sichern

### Mitsprache, Chancengleichheit, Transparenz

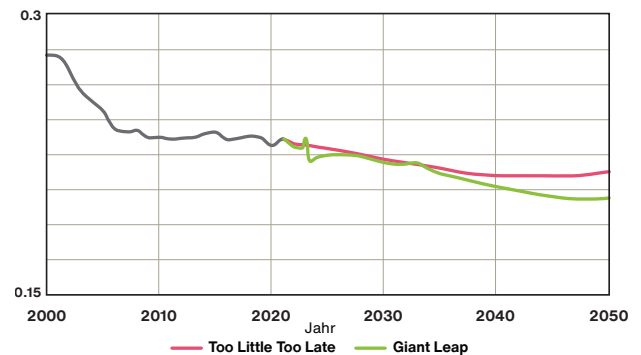
- Demokratisierung der Wirtschaft
- Stärkung Gewerkschaften + Bürger:innenräte
- Politische Partizipation und Einflussmöglichkeiten
- Transparenz von Vermögens- und Machtverteilung

### Paradigmenwechsel

- Bildungsangebote zu politischer Mitsprache
- Weg vom Leistungsgedanken, hin zu Leben in Würde
- Entwicklung positiver Zielbilder
- Deglobalisierung



### Gini-Koeffizient (Einkommen)



Die Ungleichverteilung des Einkommens (gemessen am Gini-Koeffizienten) könnte in Österreich durch einen Giant Leap deutlich reduziert werden.

# Die Zukunft unserer Ernährung



## VISION

Im Jahr 2050 gibt es in Österreich ein souveränes, resilientes und effizientes Nahrungsmittelsystem, in dem gemeinsam gesunde Lebensmittel für alle Menschen ohne Ausbeutung von Menschen, Umwelt und Tieren zur Verfügung gestellt werden. Dieses System ist fair für alle Beteiligten über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg – von Produzent:innen bis Konsument:innen. Dabei spielt Regionalität, Kommunikation zwischen allen Akteur:innen, Innovation sowie ein hohes Bewusstsein für Ernährungsweisen und die Wertschätzung für qualitativ hochwertige und nachhaltige Lebensmittel eine wichtige Rolle. Klimaschutz und der Erhalt von Artenvielfalt, Wasser und Böden werden als zentrale Aufgaben des Systems verstanden. Konflikte werden proaktiv angegangen.

## ES SAGTE

**Franz Sinabell, WIFO – Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung:** „Wenn wir uns die Adipositas-Situation und damit einhergehende Krankheiten anschauen, sehen wir: Das Wohlbefinden ist eingeschränkt. Viele sind in ihrer Arbeitsfähigkeit begrenzt. Das Essen macht die Leute krank.“

Ein widerstandsfähiges und faires Lebensmittelsystem gewährleistet eine gesunde Ernährung und faire Preise für alle und schützt gleichzeitig die natürlichen Ressourcen und die Biodiversität.

## TRANSFORMATIONS-REVOLUTION STATT ENDLOSKRISE

Die Wichtigkeit und Aktualität dieses Themas wurde 2023 durch die COP28 in Dubai noch einmal unterstrichen, in der „Food Systems“ als integraler Bestandteil für Nachhaltigkeitslösungen erstmals prominent Platz eingeräumt wurde. Entsprechend haben neben Österreich 155 Nationen die „**Declaration on sustainable agriculture, resilient food systems, and climate action**“ unterzeichnet, welche das große Potenzial „der Lebensmittelsysteme, kraftvolle und innovative Antworten auf den Klimawandel zu geben und gemeinsamen Wohlstand für alle zu schaffen“, sowie die großen Chancen von Innovationen in Food Systems anerkennt.

## HEBEL UND ZIELE

### Geänderte Ernährungsweise

- Fleischkonsum reduzieren
- Hochverarbeitete Lebensmittel reduzieren
- Verschwendung reduzieren

### Effizienz und Fairness des Nahrungsmittelsystems

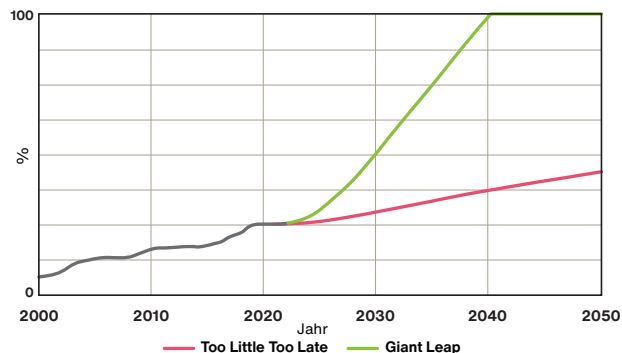
- Bodenversiegelung reduzieren
- Düngemittelreduktion
- Direktvermarktung
- Faire Preise

### Sozial-ökologische Landwirtschaft

- Selbstversorgung
- Biolandwirtschaft
- Biodiversität



### Nachhaltig bewirtschaftete Fläche



In 20 Jahren könnten alle landwirtschaftlichen Flächen in Österreich nachhaltig bewirtschaftet werden.

# So gelingt die Energie-Kehrtwende



## VISION

Ein fossilfreies, 100% erneuerbares und tatsächlich CO<sub>2</sub>-neutrales Klimawandel-angepasstes Energiesystem, das sicher und fair für alle ist – das heißt Zugänglichkeit auf nichtdiskriminierender Basis –, und darüber hinaus einen Mehrwert für Bevölkerung und Wirtschaft schafft. Durch Effizienzmaßnahmen und Bewusstsein für einen verantwortungsvollen Umgang mit Energie auf allen Ebenen der Gesellschaft und Wirtschaft wurde der Energieverbrauch reduziert. Innovative und dezentrale Lösungen, wie beispielsweise weitgehende Elektrifizierung, sektorenübergreifende Vernetzung und Prosumer, tragen zum Erfolg bei. Österreich nimmt global nicht nur eine Vorbildrolle ein, sondern ist Vorreiter im Bereich Technologie und Flexibilitätsbereitsteller in Europa. Der Ausbau des erneuerbaren Energiesystems erfolgt in Abstimmung mit der Bevölkerung und ist ressourcen- und flächen-/naturschonend, wodurch sowohl Klima als auch Natur profitieren.“

## ES SAGTE

### Siegfried Nagl, Wirtschaftskammer Österreich:

„Die Energietransformation muss außer Streit gestellt werden, politisch wie gesellschaftlich. Einige Länder, auch im globalen Süden, sind uns dabei voraus.“

## GREEN ENERGY FÜR ÖSTERREICHS WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT

Dieses Kapitel bearbeitet Strategien zum Übergang Österreichs zu einem nachhaltigen Energiesystem und betont erneut die Notwendigkeit, bis 2050 von fossilen Brennstoffen auf erneuerbare Energiequellen umzusteigen. Der Fortschritt bei Photovoltaik und Windenergie steht dabei im Fokus, ebenso wie die Bedeutung systemischer Effizienz und umfangreicher Investitionen in die erforderlichen Infrastrukturen. Das Kapitel skizziert die Rollen der wirtschaftlichen Akteure, die Auswirkungen geopolitischer Faktoren auf die Energieversorgung und die Notwendigkeit gesellschaftlicher Beteiligung und effektiver Kommunikationsstrategien.

## HEBEL UND ZIELE

### Energieverbrauch reduzieren

- Mobilität + Gebäude + Wärme etc.
- Industrie + Sektorkopplung
- Energie- und CO<sub>2</sub>-Preise, Energie-Bilanzierung

### Effizienzerhöhung und Elektrifizierung von (fast) allem

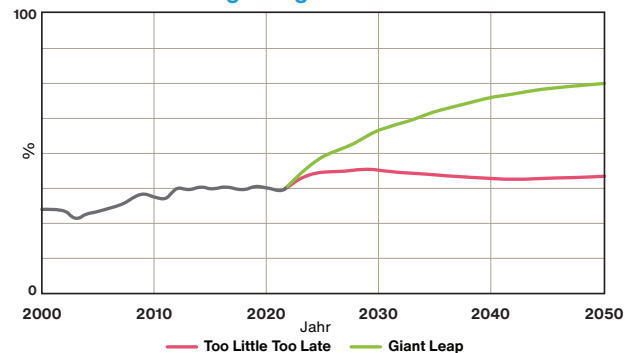
- Umstieg auf erneuerbare Energieträger (inkl. Netze & Speicher)
- E-Mobilität
- Industriesektor

### Exponentielles Wachstum erneuerbarer Energien

- Ausbau Erneuerbarer und Stromnetze
- Energie-Raumplanung
- Bewusstseinsbildung

### Kreislaufwirtschaft (übergreifend)

### Erneuerbare Energieträger



Der Anteil erneuerbarer Energieträger am Verbrauch könnte auf 75 Prozent steigen.



# Armutskehrtwende



## VISION

Globale Armut ist besiegt, d. h. die Grundbedürfnisse aller Menschen sind gedeckt, und es gibt wirtschaftliche und soziale Chancengleichheit. Außerdem haben alle Zugang zu politischer Teilhabe, Bildung, Gesundheit und kulturellen Gütern. Es gibt eine integrierte Klima-, Umwelt-, Wirtschafts- und Sozialpolitik, die ein Leben innerhalb planetarer Grenzen ermöglicht. Österreich hat durch zivilgesellschaftliches Engagement und eine aktive Politik national, im Rahmen der EU und von multilateralen Institutionen zu dieser neuen Wirklichkeit beigetragen. Ausgeglichene Machtverhältnisse und Partnerschaften, inklusive einer an Menschenrechten orientierten Migrationspolitik, ermöglichen eine nachhaltige Entwicklung aller Länder.

## ES SAGTE

### Sabine Gaber, Oesterreichische Entwicklungsbank:

„Eine dringende Bewältigung der Verschuldungskrise steht somit an, diskutiert werden Schuldenerlass und Schuldenumstrukturierung sowie Schuldentragfähigkeit.“

## REFORM DES INTERNATIONALEN FINANZSYSTEMS, WELTHANDELS UND TECHNOLOGIEAUSTAUSCHS

Qualitatives und inklusives Wachstum und ein entsprechend gezieltes BIP-Wachstum können zum Abbau von Armut in einkommensschwachen Ländern beitragen. Reiche Länder tragen eine Verantwortung, einkommensschwache Länder dabei zu unterstützen, u.a. durch Verzicht auf Rechte des geistigen Eigentums für patentierte Technologien.

## HEBEL UND ZIELE

### Ausweitung des politischen Handlungsspielraums und Eindämmung der Verschuldung einkommensschwacher Länder

- Handhabe bei multinationalen Konzernen
- Schuldenschnitt
- Globale Koordination

### Etablierung neuer Wachstumsmodelle (Re-Regionalisierung des Handels)

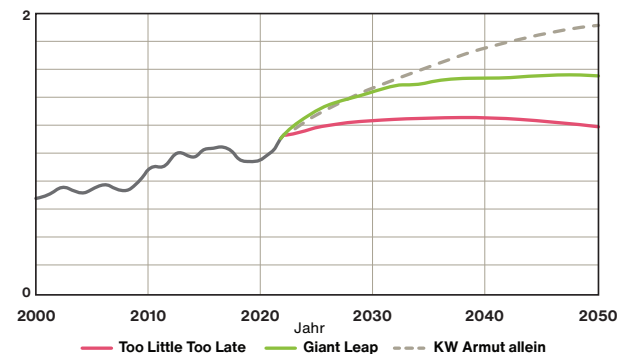
- Technologietransfer
- Investitions- und Konsummodelle
- Globale (ESG-)Standards
- Internationaler Handel

### Transformation der Finanzarchitektur

- Währungshandel
- Sonderziehungsrechte (IWF)
- Internationaler Devisenfonds (IDF)



## Verschuldungsquote



Die Bekämpfung der globalen Armut wird durch die Umsetzung aller fünf Kehrtwenden im Giant Leap für Österreich leistbarer als mit den Maßnahmen der Kehrtwende Armut allein.



# Empowerment & Gendergerechtigkeit im Fokus



## VISION

Wir leben in einer gerechten und inklusiven Gesellschaft, in der das Miteinander und Geschlechtergerechtigkeit auf allen Ebenen der Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Religion im Vordergrund stehen. Alle haben dieselben Möglichkeiten, indem Staat und Gesellschaft die erforderlichen Strukturen schaffen. Transparenz und Partizipationsmöglichkeiten ermöglichen es allen in einer solidarischen Gesellschaft zu leben und sie mitzugestalten. Einfluss und Gestaltungsmacht sowie bezahlte und unbezahlte (Care-)Arbeit sind gerecht verteilt. Alle nehmen an einem qualitativ hochwertigen, lebensbegleitenden und inklusiven Bildungssystem teil, was die Lebenschancen und Lebensqualität erhöht. Wir sind uns bewusst, dass wir Teil eines globalen größeren Ganzen sind. Durch unsere Lebensweise und unser Wirtschaften unterstützen wir den globalen Transformationsprozess. Konflikte werden gewaltfrei gelöst. Geschlechterstereotypen sind aufgelöst, und Marginalisierung und Diskriminierung wird aktiv entgegengewirkt.

## ES SAGTE

**Zoe Lefkofridi, Paris Lodron Universität Salzburg:** „Die Einbeziehung von Frauen in politische Entscheidungen wirkt sich äußerst positiv aus und führt zu mehr Umweltschutz, strengerer Klimapolitik und konkreteren, ehrgeizigeren Ergebnissen.“

## WANDEL DURCH NEUE MACHTVERHÄLTNISSE

Empowerment fordert eine Transformation, die durch staatliche Maßnahmen, wie Gender-Quoten, sowie kulturelle Veränderungen und wirtschaftliche Reformen unterstützt wird. Es betont die Notwendigkeit von lebenslanger Bildung, der Überwindung von Geschlechterstereotypen und der Förderung von Frauen in Führungspositionen.

Darüber hinaus werden institutionelle und individuelle Lösungen zur Förderung von Gleichberechtigung und sozialer Teilhabe vorgestellt, darunter auch spezifische Maßnahmen wie Arbeitszeitverkürzung, feministische Ökonomie und Gesundheitsinitiativen. Der Bericht ruft zu einem gemeinsamen Engagement für eine gerechtere und nachhaltigere Zukunft auf.

## HEBEL UND ZIELE

### Partizipation

- Transparenz
- Religion
- Marginalisierte Gruppen

### Gleichberechtigung

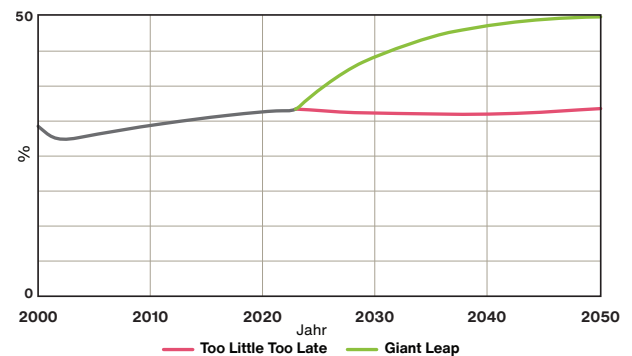
- Care-Arbeit
- Führungskräfte
- Medizinische Versorgung
- Existenzsicherung

### Lebenslange Bildung für alle

- Chancengleichheit



### Weibliche Führungskräfte



Während sich in einem Too-Little-Too-Late-Szenario der Anteil von Frauen in Führungspositionen nicht wesentlich verändern würde, könnte er bei einem Giant Leap auf 50 Prozent steigen.

# Upgrade der österreichischen Wirtschaft

Um die im Bericht **Earth4All** besprochenen Kehrtwenden zu erreichen, braucht es ein grundlegendes Upgrade der Wirtschaft, die im Wesentlichen der Befriedigung menschlicher Bedürfnisse dienen muss und Profitinteressen in den Dienst dieser Ziele stellt.

## Wirtschaft als Schwungrad für mehr Lebensqualität

Ökonomisch betrachtet blicken wir vereinfacht gesagt auf ein System von Angebot und Nachfrage. Das Angebot an Gütern und Dienstleistungen beruht im weitesten Sinn auf menschlicher Arbeit und Ressourcen aus der Natur, das durch „die Wirtschaft“ vermittelt wird (Extraktion, Produktion, verschiedene Logistik-Schritte wie Lagerung und Transport, Handel bis hin zu Recycling und schlussendlicher Entsorgung von Abfällen). Damit Wirtschaft funktioniert, wollen und müssen alle Akteur:innen innerhalb dieser Wertschöpfungskette von ihren Beiträgen zu diesem System gut leben können.

Die Nachfrage beruht auf dem gesellschaftlichen Wunsch nach qualitativ hochwertigen, gesunden und gleichzeitig leistbaren Gütern und Dienstleistungen. Dieser gesellschaftliche Wunsch vermittelt sich durch Entscheidungen einzelner Konsument:innen, aber auch über gesellschaftliche Willensbildung, die Werte und Normen letztlich in konkrete Politik umsetzt. Um dies zu erreichen, muss Wirtschaft auch grundsätzlich neu gedacht werden. Dafür stehen in einem pluralen Wirtschaftsverständnis verschiedene wissenschaftlich fundierte Ansätze zur Verfügung. Dazu gehören:

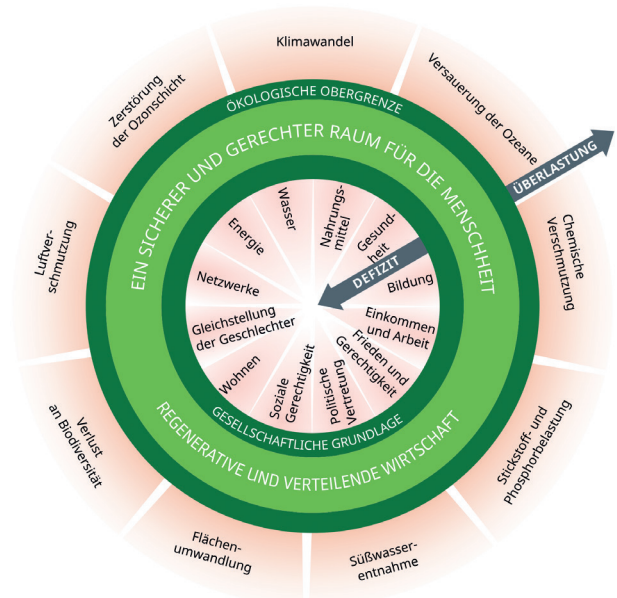
## Wellbeing Economy

„Wellbeing“ ist der neue Leitbegriff von Ländern wie Neuseeland, Finnland, Schottland oder Wales. Wenn Wachstum nicht mehr das primäre Ziel ist, weil immer deutlicher wird, dass die Einzelnen von einem steigenden Brutto-

inlandsprodukts schon lange nicht mehr profitieren, rücken Kennzahlen „beyond GDP“ in den Fokus. Treibhausgase, Ressourcenverbrauch, aber auch Kennzahlen der Verteilung und der Armut treten damit in den Vordergrund, etwa über „Universal Basic Services“ und eine deutlich progressivere Besteuerung zugunsten einer allgemeinen „Grunddividende“, wie sie der Club of Rome in seinem Bericht **Earth4All** fordert.

## Doughnut Economics

Kate Raworth hat uns mit ihrem Bild eines „Doughnut“ gezeigt, worum es in Wirtschaft und Gesellschaft letztlich geht: die gleichzeitige Einhaltung der planetaren Grenzen und sozialer Mindestbedingungen für ein gutes Leben aller – jetzt und in Zukunft. Innerhalb dieser Leitplanken sollten sich Wirtschaft und Gesellschaft frei entfalten können. Ob wirtschaftliches Wachstum im Sinne endloser Vergrößerung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) damit vereinbar ist, wird immer öfter bezweifelt. De facto ist zumindest in Österreich das BIP pro Kopf (preisbereinigt) seit 2008 praktisch kaum mehr gewachsen. Weltweit gehen die Wachstumsraten langfristig zurück.



Der durch planetare Ober- und soziale Untergrenzen definierte Doughnut nach Kate Raworth (siehe <https://www.doughnut.wien/>).

## Alltagsökonomie

Um die Sicherung unserer Lebensqualität zu garantieren, braucht es neben privaten Gütern auch öffentliche Infrastrukturen, Daseinsvorsorge und Nahversorgung. Sie sind jener Teil der Wirtschaft, der ein gesundes, sicheres und zivilisiertes Leben ohne soziale und ökonomische Unsicherheiten ermöglicht – gerade auch in krisenhaften Zeiten. Das beeinflusst die Klima- und Biodiversitätskrise ebenso wie die zunehmenden sozialen Ungleichheiten und zunehmende Polarisierung unserer Gesellschaften. In diesem Sinne kann die Alltagsökonomie nicht einfach Marktlogiken überlassen werden. Es braucht eine umfassende öffentliche Planung, Bereitstellung, Finanzierung und Regulierung zur Sicherstellung des guten Lebens für alle.

## Feministische Ökonomie

Die feministische Ökonomie beschäftigt sich vor allem mit der Tatsache, dass Wirtschaft und Gesellschaft auf unbezahlter Sorge-/Care-Arbeit und einem kostenlosen Zugriff auf die Natur basiert. Sie nimmt daher für sich in Anspruch, alle „unterprivilegierten“ Gruppen und deren Interessen zu vertreten.

## Erfolge messen und kontinuierliches Monitoring

Wie können wir wissen, ob wir den gesteckten Zielen auch tatsächlich näher kommen und uns nicht mit Alibi-Aktionen in die eigene Tasche lügen? Dazu brauchen wir Indikatoren, also ein Monitoring-System, das die wesentlichen Kategorien wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Entwicklungen im Auge behält; sowie innovative Institutionen wie einen Klimarechnungshof und Bürger:innenräte zur Weiterentwicklung einer entsprechenden Politik.

## Ein aktiver Staat setzt notwendige Rahmenbedingungen

Für die praktische Politik bedeuten all diese Überlegungen, dass staatliche Institutionen ebenso wie die Sozialpartner:innen Rahmenbedingungen für die Aktivitäten der privaten Akteur:innen (Unternehmen und Haushalte) setzen können – und müssen. Dazu gehören Preissetzungen ebenso wie Ge- und Verbote sowie die Unterstützung einer entsprechenden Wissensvermittlung in allen Bevölkerungsgruppen.

## Ergebnisse einer Umfrage

Von 1000 Österreicher:innen zwischen 18 und 75 Jahren stimmten in einer Online-Umfrage des Marktforschungsunternehmens Ipsos mehr als zwei Drittel folgenden Aussagen zu:

„Die Art und Weise, wie die Wirtschaft funktioniert, sollte die Gesundheit und das Wohlergehen der Menschen und der Natur in den Vordergrund stellen, anstatt sich ausschließlich auf den Profit und die Steigerung des Wohlstands in Österreich zu konzentrieren.“

69%

„Der wirtschaftliche Erfolg eines Landes sollte an der Gesundheit und dem Wohlergehen seiner Bürger:innen gemessen werden, nicht daran, wie schnell die Wirtschaft wächst.“

67%

## Fazit

Die Österreicherinnen und Österreicher wünschen sich ein gutes Leben mehr als Wirtschaftswachstum.



# Impressum

## HERAUSGEBER:INNEN

Club of Rome – Austrian Chapter  
Hannes Swoboda, Präsident  
Sabine Gaber, Vizepräsidentin  
Friedrich Hinterberger, Vizepräsident

## BERICHT

Wissenschaftliche Begleitung: Friedrich Hinterberger  
Editor:innen: Martin Hoffmann, Ernest Aigner, Daniel Körner,  
Nathalie Spittler  
Research Fellows: Sebastian Lang, Peter Hachenberger  
Lektorat: Verena Ahne

## MANAGEMENT, KOORDINATION, EVENTS

Martin Hoffmann, Generalsekretariat  
Hanna Rachoinig, Assistenz

## WORKSHOP-TEAM

Nathalie Spittler  
Daniel Körner  
Peter Hachenberger, Research Fellow

## MODELLIERUNG

Nathalie Spittler

## GUIDE

Für den Inhalt verantwortlich: Club of Rome – Austrian Chapter  
Grafik Design: Elisabeth Kopf  
Cover-Image: Les Copland  
Lektorat: Verena Ahne  
Abbildungen:  
Seite 7, 9, 11, 13, 15, 17: Les Copland  
Seite 8: Frantisek Krejci @ pixabay.com  
Seite 10: DEZALB @ pixabay.com  
Seite 12: ME Image @ shutterstock.com  
Seite 14: Bild von Xiamen @ pixabay.com  
Seite 16: SouthWorks @ canva.com


Dieses Werk ist lizenziert unter der  
Creative Commons Attribution  
NonCommercial 4.0 International Licence.



# Danke!

## FUNDING | FÖRDERER



 Bundesministerium  
Klimaschutz, Umwelt,  
Energie, Mobilität,  
Innovation und Technologie

## PARTNER:INNEN | SPONSOR:INNEN | UNTERSTÜTZER:INNEN



## Earth4All Austria

[www.clubofrome.at/projekt-earth4all-oesterreich](http://www.clubofrome.at/projekt-earth4all-oesterreich)



## Club of Rome – Austrian Chapter

[www.clubofrome.at](http://www.clubofrome.at)





Wir danken allen beteiligten Wegbegleiter:innen!

**Ungleichheit** ▲ **Lead: Meike Bukowski** (Club of Rome – Austrian Chapter Mitglied, Paris Lodron Universität Salzburg) **Beitragende:** Almut Zillner, Andreas Koch, Caroline Krecké, Christoph Streissler, Daniela Molzbichler, Eva Stöckl, Georg Reibmayr, Hannes Swoboda, Helmo Pape, Ines Fingerlos, Ines Grössenberger, Karin Heitzmann, Kate Pickett, Maria Kalleitner-Huber, Martin Schenk, Martin Schürz, Maximilian Muhr, Patrick Pfeifenberger, Peter Linhuber, Roswitha Minardi, Torsten Bichler, Wilfried Altzinger

**Ernährung** ▲ **Lead: Gertrude Suschko** (Club of Rome – Austrian Chapter Vorstandsmitglied) **Beitragende:** Adelheid Spiegel, Andreas Breitenfellner, Birgit Schaller, Christian Esterl, David Berger, Diether Ribitsch, Florian Hofer, Franz Hölzl, Franz Sinabell, Gabriel Piatti, Georg Gratzner, Georg Strasser, Heinz Fuchsig, Helwin Prohaska, Ingmar Prohaska, Kurt Weinberger, Marianne Penker, Markus Mühleisen, Martina Helmlinger, Maximilian Muhr, Meike Bukowski, Rainer Will, Sabine Kramraner-Köpf, Sabine Pümpel, Simon Grabow, Sophie Valina, Susann Vierbauch, Walter Suntinger, Wolfgang Pekny

**Energie** ▲ **Lead: Martin Hoffmann** (Club of Rome – Austrian Chapter Generalsekretär) **Beitragende:** Alexander Wallisch, Benjamin Apperl, Brigitte Bach, Christiane Brunner, Christopher Lamport, Daniel Huppmann, Elisabeth Bergler, Ernest Aigner, Erwin Reichel, Franz Fehr, Gabriela Jauschnik, Gertrude Suschko, Guido Dernbauer, Günther Lichtblau, Helwin Prohaska, Hendrik De Vries, Hildegard Aichberger, Johannes Schmidl, Johannes Stangl, Johannes Wahlmüller, Karl Kienzl, Karl Steininger, Klaus Fronius, Lukas Kienzl, Mathias Pichler, Michael Losch, Reinhard Haas, Reinhold Lang, Sabine Gaber, Siegfried Nagl, Simon Klambauer, Thomas Rühlringer, Ulla Rasmussen, Ulrike Payerhofer, Verena Ehold, Walter Suntinger, Wolfgang Anzengruber, Wolfgang Pekny

**Armut** ▲ **Lead: Sabine Gaber** (Club of Rome – Austrian Chapter Vizepräsidentin, Oesterreichische Entwicklungsbank AG) **Beitragende:** Alexandra Strickner, Birgit Niessner, Christian Just, Erwin Künzi, Gunter Schall, Gunther Beger, Hannah Grupp, Holger Hestermeyer, Irene Giner-Reichl, Lisa Aigelsberger, Martina Neuwirth, Werner Raza, Wolfgang Bergthaler

**Empowerment** ▲ **Lead: Hannes Swoboda** (Club of Rome – Austrian Chapter Präsident) **Beitragende:** Angelika Ritter-Grepl, Carina Altreiter, Claudia Chwala, Claudia Michl, Elfriede Fritz, Elfriede Schuh, Eva-Maria Burger, Jane Kabubo-Mariara, Julia Weber, Karen Knipp-Rentrop, Lena Ramstetter, Marietta Steindl, Ulrich Brand, Walter Mathes, Zoe Lefkofridi